

Ressort: Berufspolitik

Visits (VpD): 0,070 (in Mio.)¹

Mediengattung: Online News

¹ von PMG gewichtet 09-2020

Ökonomischer Druck

Blackbox MVZ: Spahns Ministerium forscht nach

Wie frei ist die ärztliche Entscheidung in MVZ tatsächlich? Ein BMG-Gutachten und ein Zi-Panel sollen Transparenz in die MVZ-Szene bringen.

Berlin. Medizinische Versorgungszentren (MVZ) sind für die Politik eine noch immer eher intransparente Organisationsform ambulanter Versorgung. Wie sich die vergangenen 15 Jahre Gesundheitsgesetzgebung in der MVZ-Szene ausgewirkt haben, soll ein vor genau einem Jahr in Auftrag gegebenes Gutachten ausleuchten, das schon Ende Juli hätte fertig sein sollen. Auch die aktuelle Umfrage des Zentralinstituts für die Kassenärztliche Versorgung zu Wirtschafts-, Abrechnungs- und Strukturdaten der MVZ (Zi-MVZ-Panel) geht in die Verlängerung.

Coronabedingt ist das Gutachten des Gesundheitsrechtlers Professor Andreas Ladurner (Hochschule Aalen), der Münchener Fachanwältin für Medizinrecht, Professor Ute Walter, sowie der Volkswirtin und des Mitglieds des Sachverständigenrats Gesundheit, Professor Beate Joachimsen, erst Mitte September an das Gesundheitsministerium gegangen. Noch im November soll es vorge-

stellt werden, heißt es in Fachkreisen.

Gesetzgeberisches Ziel erreicht?

Der Aufklärungsbedarf ist hoch. Das lassen schon die Fragen des Ministeriums an die Gutachter vermuten. Die „konkreten Folgewirkungen“ der inzwischen 15 Jahre währenden „Gesetzgebungshistorie“ zu MVZ seien „nicht vollständig ersichtlich“, heißt es in der Auftragsbeschreibung.

Unklar ist wohl nach wie vor, inwieweit das gesetzgeberische Ziel erreicht worden ist, die in MVZ getroffenen medizinischen Entscheidungen von ökonomischen Interessen abzuschotten, indem die Gründungsberechtigung eingeschränkt oder bestimmte Rechtsformen ausgeschlossen werden. Von den Gutachtern werde daher erwartet, die Zusammenhänge zwischen kapitalorientierten Versorgungsstrukturen und der Versorgungsqualität in MVZ aufzuklären.

Zudem sollen die drei Gutachter die Frage beantworten, wie eine gleichberechtigte Stellung von MVZ bei der Nachbesetzung von Vertragsarztsitzen gewährleistet werden könne.

MVZ-Verband: „Grottenschlechte“

Informationslage

Beim Bundesverband Medizinische Versorgungszentren (BMVZ) wird man noch deutlicher: Die Informationslage sei „grottenschlecht“, heißt es dort. „Ohne Frage wissen wir zu wenig über die Strukturen hinter den MVZ“, sage BMVZ-Geschäftsführerin Susanne Müller auf Anfrage der „Ärzte Zeitung“. Das führe dazu, dass der politische Diskurs oft von Annahmen und diffusem Misstrauen beherrscht werde, was der praktischen Arbeit der MVZ vor Ort aber kaum gerecht werde.

Aufklärung sollte daher auch im Interesse der MVZ liegen, betont Müller. Es sei daher unverständlich, dass die Teilnahme der Versorgungszentren an der laufenden Erhebung zum Zi-MVZ-Panel nur wenig Echo finde. 3665 Einrichtungen haben das Zi und der BMVZ angeschrieben. Die Rücklaufquote sei bislang bescheiden. Deshalb sei die Laufzeit der Umfrage über Ende November hinaus bis 15. Januar verlängert worden.

(af)

Wörter: 374

Urheberinformation: © 2020 Springer Medizin Verlag GmbH